Abend-Ausgabe. Nr. 438. Berlin, Montag, den 19. September 1892.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 438. Abend-Ausgabe. Berlin, Montag, den 19. September 1892.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig, mit Botenlohn 8 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne № wird mit 10 Pfennig berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: W. Königgräher-Straße № 15, und die bekannten Spediteure. Inseriren-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

△ **Posen**, 19. September. (Privat-Telegramm.) Das Rittergut Gonez (Kreis Zütin), bisher dem Herrn v. Chlapowski gehörig, ist von der Ansiedelungs-Kommission für rund 320 000 Mark in gerichtlicher Subhastation erstanden. Der Flächeninhalt beträgt 166 Hektar.

Koburg, 18. September. (W. T. B.) Der Herzog gedenkt heute um Mitternacht nach Schloß Hinterriß in Tyrol abzureisen.

Wien, 19. September. (W. T. B) Der „Sonn- und Montagszeitung" zufolge ist gegen den jungtschechischen Landtagsabgeordneten Podlipny entsätzlich seiner Reden beim Turnerfeste in Nancy durch das Prager Strafgericht das Verfahren wegen Hochverraths eingeleitet worden.

Kirchdorf, 18. September. (W. T. B) Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe verbrachte die letzte Nacht sehr unruhig und phantasirte viel, Puls 68 bis 78, fieberfrei. Heute morgen wurde die Wunde beim Verbandwechsel, ohne daß eine Reaktion erfolgte, durch eine schmerzlose Nacht verkleinert. Der Zustand des Prinzen ist noch sehr bedenklich.

Pest, 19. September. (W. T. B) Die gestrige Kossuth-Feier ist in großer Ruhe verlaufen. Die unteren Schichten der Bevölkerung beteiligten sich in Massen an der Feier. Bei dem Volksfeste im Stadtwäldchen wurde nach Absingung patriotischer Lieder und nach mehreren Ansprachen eine Adresse an Kossuth beschlossen.

Paris, 18. September. (W. T. B) Der Präsident Carnot ist gestern Abend um 10 Uhr von seiner Reise zu den Manövern nach Fontainebleau zurückgekehrt. Die Minister Freycinet und Burdeau sind hier wieder eingetroffen.

Paris, 19. September. (D. B. H.) Giers hat einen Rückfall erlitten, wodurch sein Aufenthalt in Aix-les-Bains Verlängerung erfahren hat.

Paris, 19. September. (H. T. B.) In Houplines ist ein heftiger Streit zwischen belgischen Arbeitern und französischen Zollbeamten ausgebrochen. Ein Arbeiter, welcher Kaffee schmuggeln wollte, wurde verhaftet; etwa tausend Personen versuchten den Arrestanten zu befreien, so daß die Zollbeamten von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Es sind mehrfach Verwundungen vorgekommen.

Paris, 19. September. (D. B. H.) Pater Coulbois, der vom Kongo zurückgekehrt ist, erklärt, der Aufstandsstand sei veranlaßt worden durch den Versuch der Beamten des Kongostaates, das Eisenbahn direkt aufzukaufen.

Paris, 19. September. (D. B. H.) Es ist eine Interpellation in der Kammer zum 18. Oktober über die Zwischenfälle in dem belgisch-französischen Grenzgebiet angekündigt. Die Regierung soll scharf angegriffen und die Absetzung der Präfekten des Nordeepartements verlangt werden.

Roubaix, 19. September. (H. T. B.) Die hiesigen Anarchisten haben gestern Abend eine zweite große Versammlung abgehalten. Ein Redner, Dupont aus Paris, wurde in der Versammlung verhaftet; ein anderer Anarchistenführer ist entkommen. Später wurden noch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Brüssel, 18. September. (W. T. B) Nach Erkundigungen, welche bei der Regierung des Kongostaates eingezogen wurden, ist bei derselben bisher keine Bestätigung der Nachricht des „Mouvement géographique" von der Ankunft der Expedition von de Kerchove in Wadelai eingetroffen. Das letzte über diese Expedition eingetroffene Telegramm meldet die Gründung einer Station durch von de Kerchove in dem Gebiete der Mamkuttus. — Die Nachricht von der Ermordung Georges Grenfelle in Lunda bestätigt sich ebenfalls nicht.

Brüssel, 19. September. (W. T. B) Gestern Abend brach im Theater de la Monnaie (Opernhaus) nach der Vorstellung Feuer aus. Der Brand, welcher im Souterrain entstand, wurde jedoch durch die Feuerwehr schnell erlöscht. Das Ereigniß verursachte in der Umgebung des Theaters große Erregung.

Belgrad, 17. September. (W. T. B) König Alexander ist in Begleitung des Regenten Nikitsch in Karapjorevic eingetroffen. Die Stadt war festlich geschmückt; die Bevölkerung bereitete dem Könige einen außerordentlich warmen Empfang.

New-Orleans, 19 September. (H. T. B) Ein Dampfer aus Honduras bringt die Nachricht, daß der General Leonardo Rivila, der eigentliche Urheber der Revolution, am 11. September erschossen worden sei.

Mexiko, 17. September. (W. T. B) Der Kongreß ist gestern Abend zusammengetreten. In der Eröffnungsrede des Präsidenten Porfirio Diaz führte derselbe aus, daß die Beziehungen zu allen fremden Mächten freundschaftlich seien. Die Münzumstellung weist unter dem Schutze der neuen Münzgesetzgebung erfreuliche Resultate auf. Die Einnahmen des Staatshaushaltes betrugen 45 500, die der im Betrieb befindlichen Eisenbahnen 10 000 Kilometer. Die Staatsausgaben des Staatshaushaltes betrugen im abgelaufenen Finanzjahr über 37 Millionen Dollars. Die Lage der Landwirthschaft bessere sich infolge der niedrigen Silberpreise; eine unbedeutende Abnahme in den Einnahmen bereitet die Kraft der natürlichen Hilfsquellen des Landes und begnügt die Regierung in ihrer Zuversicht, stets allen Verpflichtungen gerecht werden zu können. Bedeutende Getreuvorräte sind bereits zur Durchführung gelangt und mehrere neue Steuergesetze in Vorbereitung behufs Bewehrung der staatlichen Einnahmen. Für die Zukunft soll hat die Regierung einen jährlichen zweier Jahre nachzuholenden Verschluß von 6 Millionen Pfd. aufgenommen.

Zur Militärvorlage.

Der „Reichsbote" hat die zu erwartende Militärvorlage, deren allgemeine Umrisse er auf Grund der seien Zeit von der „Nat.-Ztg." mitgetheilten Daten als bekannt voraussetzt, einer eingehenden Erörterung unterzogen, welche zu folgendem Schluß gelangt:

Die Konservativen könnten dieser Militärvorlage mit ihrer zweijährigen Dienstzeit, mit ihrer einmaligen Mehrausgabe von 100—150 Millionen und mit ihrer dauernden Mehrbelastung des Reichshaushalts von etwa 80 Millionen nicht zustimmen. Der Grund, welchen der „Reichsbote" für seine ablehnende Haltung angiebt, ist der, daß die zweijährige Dienstzeit die Schlagfertigkeit der Armee untergräbt, und daß der „gewissenhaften" konservativen Partei das Wohl des Vaterlandes nicht um das Linsengericht einer trügerischen Popularität feil sei. Die Konservativen müßten unbedingt bei den Ansichten des Kaisers Wilhelm I., der Marschälle Moltke und Roon, dieser drei größten Militärautoritäten des Jahrhunderts, stehen bleiben, welche drei sich stets gegen die Herabsetzung der dreijährigen Dienstzeit erklärt hatten. Einen politischen Vortheil würde aus dieser Militärvorlage nur die deutschfreisinnige Partei ziehen können, da diese Partei allein seit mehr als einem Menschenalter auf der Forderung der zweijährigen Dienstzeit bestehe. Indem sie dieses Zugeständniß durch die Reichsregierung erhält, überläßt die deutschfreisinnige Partei aber wohlwüstlich das Odium der Mehrbewilligung, welche die Einführung der verkürzten Dienstzeit nothwendig macht, den Konservativen im Verein mit den Freikonservativen und den Ultramontanen. Aber diese beiden zuletzt genannten Parteien sind bei der Entscheidung über diese Militärfrage lange nicht so stark innerlich beschäftigt, wie die Konservativen. Für diese bedeutet sie geradezu eine „Existenzfrage". Ein rechter Konservativer müsse diese Militärvorlage, durch welche die Armee nothwendig verschlechtert werde, ablehnen. Unsweniger könne die konservative Partei zu einer Erhöhung des Präsenzstandes und der dadurch bedingten permehrten sächlichen und persönlichen Kosten der Armeeverwaltung ihre Einwilligung geben, als mit diesem erhöhten Geldopfer lediglich „Gut", sondern ein „Uebel" erkauft werde.

Die „Kreuzzeitung" hat seit Jahr und Tag unentwegt an der Ueberzeugung festgehalten, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit vom Uebel sei; sie hat diese ihre Ueberzeugung so eingehend in zahlreichen Artikeln begründet und ist von den Gegnern so wenig widerlegt worden, daß wir es nicht für nöthig halten, unsere Ansichten zur Sache schon jetzt gegenüber einem noch unbekannten Gesetzentwurf noch einmal ausführlich darzulegen, vielmehr meinten, abwarten zu sollen, ob es der zu erwartenden Vorlage und ihrer voraussichtlich sehr eingehenden Begründung besser gelingen würde, uns von der Zulässigkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu überzeugen, als es durch die bisherigen Bemühungen der in diesem Sinne thätigen verschiedenen Militärschriftsteller einschließlich Boguslawski geschehen ist. Eine Bemerkung indessen, welche das „Berl. Tageblt." an den Artikel des „Reichsboten" knüpft, veranlaßt uns zu einer kurzen Erwiderung. Es heißt in dem genannten freisinnigen Blatt:

„Also, müßte man weiter folgern, soll es bei dem jetzigen Zustand sein Bewenden haben! Dies anzusprechen hütet sich der „Reichsbote" sehr vorsichtig. Im Gegentheil. Wenn man zwischen den Zeilen lesen darf, so muß man sagen, der „Reichsbote" und seine „gewissenhaften" konservativen Freunde wären einer Erhöhung des Militäretats nicht abgeneigt, wenn nur an der dreijährigen Dienstzeit nichts geändert würde. An solch einer schönen Militärvorlage würde aber Wahrscheinlichkeit nach kein bravo konservatives Gemüth etwas auszusetzen gehabt haben."

Wir wollen das „Berl. Tageblt." der Mühe entheben, zwischen den Zeilen lesen zu müssen, indem wir ausdrücklich erklären, daß wir keineswegs der Meinung sind, der jetzige Militär-Etat reiche vollständig aus, um alle für die nothwendige Ausbildung der Wehrkraft des deutschen Reiches erforderlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Wir haben aber die Ueberzeugung, daß mit nicht höheren Mehrkosten, als die in Aussicht stehende Vorlage in Anspruch nimmt, auf der Grundlage der dreijährigen Dienstzeit eine wirkliche und ausreichende Stärkung der Armee, die wir bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht erkennen vermögen, zu erreichen ist und daher in erster Linie angestrebt werden sollte. Die allgemeinen Gesichtspunkte darzulegen, unter denen dies möglich wäre, behalten wir uns vor.

Kaiser-Besuch in Bad Homburg.

Homburg v. d. Höhe, 18. September. (W. T. B) Se. Majestät der Kaiser trat heute früh 8 Uhr 5 Min. hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe von Preußen, sowie den Prinzen Friedrich Karl von Hessen empfangen und nach dem Schlosse geleitet. An den Straßen, reich festlich geschmückten und reich beflaggten Stadt bildeten die hiesigen Vereine und die der Umgegend Spalier. Die Bevölkerung begrüßte Se. Majestät den Kaiser mit begeisterten Zurufen.

Homburg v. d. Höhe, 18. September. (W. T. B) Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Vormittag 11 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und JJ. KK. HH. den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe einen Spaziergang durch den Kurpark und besichtigte das Kaiser-Friedrich-Denkmal. Später fuhren Se. Majestät zum Königl. Geh. Rath v. Wedel und dem Grafen Münster Besuche ab.

Bad Homburg, 19. September. (Privat-Telegramm.) Se. Maj. der Kaiser begab sich um 10 Uhr Vorm. mit der Kaiserin Friedrich zu Fuß nach dem Margaretha- und dem Kaiser-Friedrich-Denkmal. Unterwegs begrüßte der Kaiser die ihm auf der Promenade begegnende Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin und deren Kinder, den Großherzog Alexis, Nachmittags 2 Uhr fuhren der Kaiser mit der Kaiserin Friedrich, den Prinzessinnen und den Prinzen Friedrich Karl von Hessen nach Schloß Friedrichshof, das besehen besichtigt wurde. Um 7 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Homburg. Zur Abendtafel waren der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzog Alexis erschienen. Morgen reisen sich der Kaiser und die Kaiserin Friedrich auf dem Frankfurter Hofe und den Bahnen zurück, wo sie eine halbe Stunde allein blieben.

Potsdam, 19. September. (W. T. B) Se. Majestät der Kaiser traf heute früh 5 Uhr aus Homburg v. d. Höhe wieder Sanssouci hier wieder ein und begab sich alsbald in entfernten Wagen nach dem Manöverplatz. Bei der Abreise von Homburg 1 Uhr 30 Minuten von der dortigen Bevölkerung enthusiastisch verabschiedet.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* **Berlin** 19. September. Wie wir erfahren, ist der Kaiser mit der Bestimmung einer Kaiserlichen beim hiesigen Konsistorium beauftragt gewesenen Hofs- und Domprediger Bierogge unlängst zum Konsistorial-Rath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Brandenburg im Nebenamte ernannt worden.

Se. Maj. der Kaiser und König, welcher aus Bad Homburg heute früh 8 Uhr 5 Min. in Potsdam eingetroffen ist, wird von Babelsberg direkt nach dem Manöverplatz begeben hat, woselbst Ihr von 10 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets und mehrere auf die Manöver-Berichte entgegen.

— Se. Maj. der Kaiser und König wird am 21. d. M. Abends gegen 10 Uhr von Potsdam über Berlin und Küstrin nach zu mehrtägigen Jagdaufenthalt nach Jagdschloß Rominten begeben, wo die Ankunft am Mittage des nächsten Tages erwartet wird.

— Das am Sonntag ausgegebene Bulletin lautet: „Das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin, sowie der kranken Prinzessin Victoria ist unverändert gut. Mannerpalais, 18. September. Dr. Dieckhoff. Dr. Jaenicke."

— Heute (Montag) ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin befinden sich dauernd gleichmäßig wohl, desgleichen ist der Zustand der Prinzessin Tochter ein in jeder Beziehung guter. Mannerpalais, 19. September 1892. Dr. Dieckhoff. Dr. Jaenicke."

— J. K. H. der Prinz Heinrich Albrecht hat sich in der vergangenen Woche von Schloß Sittenberg in Schlesien zu längerem Besuch bei ihren erlauchten Eltern nach Schloß Hummelsheim bei Altenburg begeben. Se. K. H. der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, weilt noch auf Schloß Kamenz in Schlesien.

— Se. H. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, General-Lieutenant und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, hat sich mit Urlaub nach Süddeutschland begeben.

— Die Herzogin von Sagan ist gestern Nachmittag nach Sagan hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Der großbritannische Botschafter am russischen Hofe, Sir Robert Morier, traf mit seiner Gemahlin gestern Nachmittag aus England hier ein, übernachtete im Hotel Kontinental und reiste heute früh nach Petersburg weiter.

— ⊙ Bei dem spanischen Botschafter und der Frau Gräfin Vanuelos fand am Sonnabend zu Ehren des nach Madrid gehenden Botschafters v. Radowitz eine größere Tafel statt, an der sich unter anderen der Reichskanzler Graf Caprivi, der Staats-Sekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall, der Unterstaats-Sekretär Frhr. v. Rotenhan, der griechische Gesandte Rangabe theilgaben.

— Der kommandirende General des 9. Armeekorps, Graf Waldersee, ist gestern Abend hier eingetroffen und im Metropol-Hotel abgestiegen. Der General ist heute früh weitergereist.

— Der General-Lieutenant v. Holleben, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, der Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, General-Lieutenant Andreae, der Oberst-Lieutenant Rathgen, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, haben Berlin verlassen. — Der Inspekteur der Kriegsschulen, Oberst v. Dickmann, à la suite des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, hat sich nach Metz, der Oberst Prinz zu Salm-Horstmar, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments und Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, nach Schloß Balar in Westfalen, der Oberst Frhr. Fuchs v. Bimbach und Dornheim, à la suite des 1. Königlich bayerischen Fuß-Artillerie-Regiments, nach Bethmer, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungs-Chefs in der Artillerie-Prüfungs-Kommission, nach Ehrenbreitstein, der General-Major v. Beyer, Kommandeur der Pionier-Kommandos 1 Berlin, nach Görlitz, und der Major v. Strenge vom Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division, nach Schreiberhau begeben.

— Der Oberst Frhr. v. Gaul, Kommandeur des 2 Garde-Regiments z. F., ist als Abtheilungs-Chef in den Großen Generalstab versetzt, der Oberstleut. v. Hartmann, etatsmäßiger Stabsoffizier des 2. Garde-Regts. z. F., unter Stellung à la suite des Regiments, mit Führung desselben beauftragt worden.

— Der russische Oberst v. Bouterlin ist aus Wiesbaden hier angekommen und im Viktoria-Hotel abgestiegen.

— Der Kaiserliche Gesandte in Brüssel, Graf Alvensleben-Erxleben, hat gestern Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten in Brüssel zurückzukehren.

— Der preußische Gesandte in Dresden, Graf Dönhoff, ist von hier auf seinen Posten zurückgekehrt.

— Der schwedisch-norwegische Gesandte in Madrid, Frhr. v. Wedel-Jarlsberg, traf mit seiner Gemahlin heute aus Madrid hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Petersburg weiter.

— Der Konsistorial-Präsident D. Stolzmann ist aus Breslau hier eingetroffen und im Kaiserhof-Hotel abgestiegen.

Aus dem Armee-Verordnungsblatt.

(Rekrutirung zum Oktober-Termin.) Unter Bezugnahme auf Meine Ordre vom 20. Januar 1892 bestimme Ich: 1) Bei Einstellung der Rekruten aus dem Beurlaubtenstande ist die Ordre vorstehende Ordre maßgebend. 2) Von der Einstellung der in Hamburg und seinen Vororten sich aufhaltenden Rekruten und Freiwilligen ist während des Oktober 1892 Abstand zu nehmen. Dieselbe ist seitens der General-Kommandos für solche Orte anzuordnen, welche bis zum Oktober-Einstellungstermin in größerem Umfange von der Cholera befallen werden sollten. 3) Die Einstellung der unter 2 bezeichneten Rekruten u. s. w. ist für Zusung Reserve, der reitenden Feldjäger, der General-Kommandos erwähnt, die Einberufung — je nach dem Stande der Cholera — noch weiter hinauszuschieben. Potsdam, den 15. September 1892. Wilhelm.

Vom Bundesrath.

* **Berlin**, 19. September. Die Berathungen des Bundesraths sollen in der nächsten Woche wieder beginnen, nachdem schon jetzt eine Reihe Bevollmächtigter von ihren Heimathsreisen hier eingetroffen sind. Wie verlautet, dürfte die erste Plenarsitzung am 27. d. stattfinden.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. September. Se. Majestät der Kaiser und König hat geruht, daß der deutschen evangelischen Gemeinde zu Sofia in Bulgarien gestattet werde, sich der preußischen landeskirchlichen Gemeinschaft anzuschließen. Bekanntlich haben sich eine größere Anzahl von deutschen evangelischen Gemeinden im Auslande der preußischen landeskirchlichen Gemeinschaft und werden von dem Evangelischen Oberkirchenrath mit Geistlichen versehen versorgt, welche sich verpflichten müssen, 5 Jahre im Auslande zu bleiben. Nach Ablauf dieses Zeitraumes wird ihnen eine Pfarrstelle in der Heimath verliehen. In dem an Bulgarien angrenzenden Rumänien sind zur Zeit die evangelischen Gemeinden in Jassy, Galatz, Braila, Pitesti, Craiova, Turn-Severin, Kimalchina und Constanza unter preußische Landeskirche angeschlossen. Die evangelische Gemeinde in Bukarest steht unter dem Schutze der Rumänischen und der preußischen Regierung, der deutsch-Geistlichen sind sämtliche Personen vom Evangelischen Oberkirchenrath unterstellt. Auch die deutsche evangelische Gemeinde in Belgrad in Serbien ist der preußischen Landeskirche angeschlossen.

* **Berlin**, 19. September. Ueber den Entwurf eines allgemeinen Seuchengesetzes heißt, wie es heißt, am 26. d. im Reichs-Gesundheitsamt Berathungen stattfinden. Es sind bereits Einladungen an die Vertreter der bayerischen Regierung gegangen.

* **Berlin**, 19. September. Das „Berl. Tagebl." hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit der Anklagerede des Generals a la suite v. Dillmann vom Peter'schen Hoch beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit erwähnte es auch des durch den jetzigen Herrn Reichskanzler allerhöchst herbeigeführten Verzichts der Militärjustizbehörden. Das Blatt läßt leider durch seine Meinung durchblicken, daß die Anklage einer solchen Persönlichkeit wie Dillmann, der bekanntlich nur sehr selten in Berlin anwesend zu sein pflegt, und sich dann in anderen Kreisen bewegt, ihm ferner stehende, Gewicht beigelegt hat. Es ist bekanntlich dieser Generalmajor rüber gekommen, es hat ihn nicht mehr gewundert, daß die Anklage gegen den Peter nicht weiter verfolgt wurde, ohne die dermaligen persönlichen Differenzen der Herren Bismarck und Moltke zu berühren. — Das „Berliner Tageblatt" wird sich in dieser Angelegenheit außerordentlich gut informirt und erstaunlicherweise sind wir in der Lage, dasselbe dahin zu informiren. Einmal dann, daß die höchste Stellung der Militärjustizbehörde der jetzigen wohl entspricht, außerordentlich gut darin, daß auch wir es nicht für erwünschen und zweckmäßig ansehen, den Urkatzer näher zu erörtern. Eine Bemerkung aber dürfte sich doch sehr lebhaft auf. Wie heute wird wenigstens theoretisch der Grundsatz immer noch als allein richtig anerkannt, daß die Sache allemal der Person vorzuziehen sei. Im verkehrenden Falle wurden unwichtige Gründe vorhanden sein, dieser abzuweichen. Man aber ist so Ja, daß die Person der Sache vorzuziehen sei, die Person ist Wichtigkeit und zu erwarten und zu erwarten. Regierungsbehörden, die Ihre Sache machen es nicht so, es ist Ihnen gleichgültig, ob die Sache gehörig entschieden wird, die Person entscheidet. Das heißt, es scheint jetzt absolut kein Ort und nicht vorhanden zu sein, wenn ein Militär-Attaché in Rath und Kommen des Garten nicht ihre Freiheit, unabhängiges und eine freie Bewegung gestattende Stellung zu einmalsmal werden kannte, in welcher sie so wenig Ruhe ... auch außerordentlich erfolgreich und ohne Schädigung des Ansehens der Reichsämter des Auswärtigen Amtes dem Vaterlande und der Armee gedient haben.

* **Berlin**, 19. September. Aus Madrid gehen uns Nachrichten zu, nach welchen bei den Wahlen mehrere Bischofe für die katholischen Kandidaten Partei ergriffen hatten. Demnach hätte die Haltung des Nuntiaturbischofs, die, wie kürzlich berichtet wurde, eine Annäherung dem Parteien in welcher sie dieser Partei gegen die katholische Bewegung zu Gunsten Königs Alfons des XIII. in Anspruch genommen haben soll, gefaßt hat, doch nicht so unrecht daran gethan, die Animositätsheit des Parteies auf diese Vorgänge zu lenken. Denn wenn sich die Königin-Regentin Christine auch der Freundschaft des Parteies sicher fühlen darf, so kann es sich doch, ob die kirchlichen Würdenträger in Spanien auch im Sinne ihres Oberhauptes handeln. Die Vorgänge in Frankreich zeigen ja Genüge, daß die Bestrebungen des Papstes noch bei einem im übrigen katholischen Anhängern vorhanden ist und Widerstand stoßen.

* **Berlin**, 19. September. Es scheint, daß man von Rußland aus die Welt mit glauben machen, England sei mit fliegenden Fahnen ins russische Lager übergegangen. Da bringt die heutige „Norwegische Wochenschrift" einen Leitartikel voller Andeutungen über wichtige Dinge, die Sie Seine Majestät nach vorgegangenen Berathungen mit Lord Rosebery dem Zaren zu überbringen beauftragt sei. In England scheine die Ueberzeugung an Boden zu gewinnen, daß Rußland nicht daran denke, das indische Kaiserreich zu gefährden, und daß infolge dessen das bisherige System der kleinen Pufter zwischen beiden Staaten aufzugeben sei. Das sei höchst erfreulich, zumal sich hoffen lasse, daß ein Ministerium Gladstone nicht wie Salisbury sich zum gefälligen Diener des Dreibundes hergeben werde.

Das alles ist sehr interessant — für die Beurtheilung dessen, was Rußland wünscht. Für die hiesige Haltung empfiehlt es sich weisen und diese Winke mit dem russischen Zaunpfahl noch nicht.

Lord Rosebery wenigstens traunen wie eine so selbstmörderische Politik nicht zu.

— Die „Mckzrztg." berichtet: „Die Amtsvorstehl des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Geh.-Raths Frhrn. v. Malzahn in Stuttgart wird mit der Frage der Aenderung der Tabaksteuer rücksicht auch der Maßstäbe in Verhandlung gebracht. Nebrigens ist, wie bestimmt verlautet, die Absicht, den inländischen Tabak zu verbieten gegen Einschädigung der Pflanzer, auf den entschiedenen Widerstand der süddeutschen Regierungen gestoßen und infolge dessen fallen gelassen worden. Das Verbot des Tabakbaues in Deutschland und die Besteuerung des Tabaks nach englischem Beispiel kommt also nicht mehr in Frage. Dagegen soll beabsichtigt sein, den Tabaksteuer, der jetzt 55 M. per Doppelcentner beträgt, auf 115 M. zu erhöhen und auch die Inlandsteuer für Tabak mehr heranzuziehen."

— Das Zusammenkommen der Militär-Strafprozeßordnung wird, wie der „Hann. Kur." aus amtlich gut unterrichteten, militärischen Kreisen erfährt, vorerst nur dadurch für unmöglich gemacht, weil sich Preußen und Bayern über gewisse grundlegende Fragen nicht einigen können. Bayern widerstrebt, wie es heißt, u. a. der Errichtung einer obersten Reichsinstanz.

— Das Reichsversicherungsamt hat an die Vorsitzender der auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichte ein Rundschreiben gerichtet, welches sich mit einigen in dem schiedsgerichtlichen Verfahren hervorgetretenen Mängeln und Irrsteresgrad beschäftigt. Darin macht das Reichs-Versicherungsamt darauf aufmerksam, daß bei manchen Schiedsgerichten die Ueberzeugung besteht, ein Schluß des Urtheils bei Beschränkung der Belehrung zu erteilen, daß ihnen gegen die getroffene Entscheidung binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung derselben das Rechtsmittel der Revision zustehe. Eine solche Belehrung sei nirgends vorgeschrieben; sie kommt nun allgemein und ohne Unterscheidung der besonderen Lage des Einzelfalles eintreten zu lassen, werde sich schon von vornehmen nicht einrichten, weil das Rechtsmittel der Revision nur in Beschränkung auf gewisse Beschwerdegründe zulässig sei und daher eine Belehrung leicht irreführen könne, wenn sie sich nicht zugleich auch über diese Voraussetzungen der Revision verbreite.

Stettin, 17. September. [Personalien] Als Nachfolger des demnächst aus seinem Amte scheidenden Landesdirektors der Provinz Pommern, Dr. Frhrn. v. d. Goltz, soll, der „Ostsee-Ztg." zufolge, in maßgebenden Kreisen der gegenwärtige Landrath des Kreises Usedom-Wollin, Graf Schwerin, in Aussicht genommen sein.

* **Stettin**, 18. September. [Zur Richtigstellung.] Der „Köln. Ztg." war von hier gemeldet worden, „für die Landtags-Ersatzwahl in Stolp-Lauenburg" sei von konservativer Seite der Mitregierungsbeirath, Oberstleutnant a. D. v. Hellermann auf Zölkin, Kreis Bublitz, als Kandidat aufgestellt. Diese Meldung bedarf der Richtigstellung. Zunächst ist in konstatiren, daß die drei Kandidate in dem genannten Wahlkreise durch die Herren v. Bandemer, v. Below-Saleske und Frhrn. v. Hammerstein besetzt sind, von einer „Ersatzwahl" für Stolp-Lauenburg-Bütow also nicht die Rede sein kann. Es wird sich demnach um den Wahlkreis Köslin-Kolberg-Körlin-Bublitz handeln, welcher zwei Abgeordnete wählt, wovon einer — Landrath v. Holtz — neulich verstorben ist. Dieser spricht auch der angeerbten Heimathsart des konservativen Kandidaten Schlesien sei bemerkt, daß in Pommern auch das Mandat für Schlawelbin-Dramburg durch den Ausfall des Grafen Kleist-Schmenzin erledigt ist.

Anklam, 17. September. [Zum Kaiserbesuch.] Se. Maj. der Kaiser traf gestern Morgen (wie schon gemeldet) punkt 5 Uhr mit Sonderzug hier ein. Se. Majestät nahm den Kaffee im Bahnhofsgebäude ein, der er erst um 7 Uhr verließ, um sich direkt durch die herrlich geschmückten Straßen Anklams und unter brausenden Hurrahs der riesigen Volksmenge nach dem Manöverterrain zu begeben. Se. Majestät fuhr in offenem, mit 4 Schimmeln (ein Geschenk des Kaisers von Oesterreich) bespannten Wagen nach Medow, wo er um 8 Uhr eintraf. Hier setzte sich der Kaiser den Besitzer von Medow, Grafen Kleist-Retzow, und nahm von den beiden Töchtern desselben prachtvolle Blumenbouquets huldreich entgegen. Viele der erschienenen Reserve-offiziere sich Se. Majestät sich vorstellen und so verbreitet sich mit mehreren längere Zeit, u. a. mit Rittmeister v. Bock-Wolfsrath-Stettin, Dr. v. Grant-Bock und Herrn Kreis-Thakerow. Gegen 8. Uhr trat Se. Majestät vom Balkon aus, dicht gedrängten Menge zu den Siegerinnen der Tempiden, bald hier bald dort Worte gerichtet. Erst gegen 11 Uhr endete das überaus interessante Manöver und alsbald wurden die Offiziere bei zum Hauptmann abmarsch zur Kritik geleitet. (W. T. B.)

Königsberg i. Pr., 17. September. [Glückwunsch-Telegramm und Dank.] Von Seiten der Provinz ist zur Geburt der Kaiserlichen Prinzessin an Se. Maj. den Kaiser das nachstehende Telegramm abgesandt: „Ew. Majestät den Ausdruck der Glückwünsche und Freude von Preußen, Wilhelm II. Berlin. Der allerunterthänigste Glückwunsch unterbreiten wir Ew. Majestät zur Geburt der Kaiserlichen Prinzessin. Gerhard, Oberpräsident." Es ist dem Kaiser, daß Gott damit das besonderen Wunsch der Eltern erfüllt, erlauchten Mutter erhält hat. Gelegentlich, Sohn, Stadtpräsident." Auf dieselbe erfolgt, nachstehende Antwort: „Herrn Oberpräsidenten Gerhard, Gerdauen, Preußen. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Ihr Glückwunsch und den Mitunterzeichnern des Glückwunschtelegramms für die freundlichen Ausdrücke an Allerhöchsten Herrn Familienglück herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus."

Danzig, 17. September. [Allerhöchsten Gnadenerweis.] Auf die Ehrenbezeigungen, welche der Oberpräsident Herr Graf Kanitz, u. A. Schlachtzeugen, Kaiserin Friedrich und dem Kronprinzen Wilhelm II. Berlin, Ihrer allerunterthänigsten Glückwünsche unterbreiten zur Geburt der ersten Prinzessin für die Provinz Ostpreußen, hat der Kaiser in der Ueberzeugung, daß Gott damit das besonderen Wunsch der Eltern erfüllen erlauchten Mutter erhält hat. Gelegentlich, Sohn, Stadtpräsident." Auf dieselbe erfolgt, nachstehende Antwort: „Herrn Oberpräsidenten Gerhard, Gerdauen, Preußen. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Ihr Glückwunsch und den Mitunterzeichnern des Glückwunschtelegramms für die freundlichen Ausdrücke an Allerhöchsten Herrn Familienglück herzlich danken. auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus."

Danzig, 17. September. [Allerhöchsten Gnadenerweis.] Auf die Ehrenbezeigungen, welche der Oberpräsident Herr Graf Kanitz, u. A. Schlachtzeugen, Kaiserin Friedrich und dem Kronprinzen Wilhelm II. Berlin, Ihrer allerunterthänigsten Glückwünsche unterbreiten zur Geburt der ersten Prinzessin für die Provinz Ostpreußen, hat der Kaiser in der Ueberzeugung, daß Gott damit das besonderen Wunsch der Eltern erfüllen erlauchten Mutter erhält hat. Gelegentlich, Sohn, Stadtpräsident." Auf dieselbe erfolgt, nachstehende Antwort: „Herrn Oberpräsidenten Gerhard, Gerdauen, Preußen. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Ihr Glückwunsch und den Mitunterzeichnern des Glückwunschtelegramms für die freundlichen Ausdrücke an Allerhöchsten Herrn Familienglück herzlich danken. auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus."

Ratibor, 17. September. [Wildschaden.] Zur Abhaltung von Jagden in den Kreisen Grottkau, Neisse und Neustadt beabsichtigt Se. Maj. der Kaiser vom Wildschaden des Fürsten von Pleß ein Rot-Wild zu erwerben. (W. T.)

+ **Wittenberg**, 18. September. [Die Einweihung der Lutherkirche] am 17. September c. 1. September 1892 ist Gelegenheit geboten eine großen Festtag in Wittenberg. Es waren die Kaiserin und Kaiserin Friedrich, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Leopold, die Prinzen Friedrich Karl und Fri

Ihering ist am 22. August 1818 zu Aurich in Ostfriesland geboren. Er studirte Jura in Heidelberg, München, Göttingen. Da ihm die Zulassung zum hannoverschen Staatsdienst versagt wurde, wandte er sich 1840 nach Berlin. Dort habilitirte er sich 1843. Seine Schriften über das römische Recht wurden die Ursache, daß er schon 1845 als ordentlicher Professor nach Basel, dann 1846 nach Rostock berufen wurde. Von dort ging er 1849 an die Kieler Universität, 1851 nach Gießen, 1868 nach Wien, 1872 nach Göttingen, wo er eine bleibende Heimath fand. Sein Hauptwerk ist „Geist des römischen Rechts", das zu den bedeutendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete gehört.

Stuttgart, 17. September. [Besuch.] Der hier anwesende Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Maltzahn war gestern zur Tafel beim Königspaar geladen. — Professor v. Treitschke aus Berlin ist hier eingetroffen. (K. Z.)

Mainz, 17. September. [Abreise.] Se. K. H. der Großherzog ist nach Darmstadt zurückgereist. Am Bahnhof haben sich die Zivil- und Militärbehörden verabschiedet. Der Großherzog besuchte gestern unter Führung des Professor Lindenschmit die Alterthumssammlung, ferner das Kunstthurm und die Liebertafel und übernahm das Protektorat über diese. Er sagte seinen Besuch der Konzerte zu. (K. Z.)

Rumänien.

[Die Vermählung des rumänischen Thronfolgers, Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, mit der Prinzessin Maria von Edinburg] wird, wie uns nunmehr aus Bukarest als verbürgt gemeldet wird, im nächsten Januar vollzogen werden.

Aus Afrika.

(Ueber Emin Pascha) enthält ein Bericht des Herrn J. Rindermann aus Tabora vom 2. Juli d. J. einige Angaben. Die „Deutsche Kolonial-Zeitung" veröffentlicht den Bericht, der zunächst von den bekannten Kämpfen bei Tabora handelt, und mit folgenden Sätzen schließt: „Von Dr. Stuhlmann, der jetzt am Kilimandjaro ist, ist ein Brief eingegangen, worin er mittheilt, daß Emin Pascha bei einem Araber fast gänzlich ohne Mittel sitze. Emin wollte, wenn es ihm möglich wäre, Anfang Juni in Bukoba sein. Doch habe ich bis jetzt nichts gehört und so nehme ich an, daß Emin nur zurückkommt, wenn er ganz ihn unterstützt; andernfalls wird er an Gordonne des Albert-Edward-Nyanza bleiben und warten, bis ihm Hülfe gebracht wird." — Herr J. Rindermann war von der deutschen Kolonialgesellschaft vor fast zwei Jahren abgesandt, um Emin Pascha als Schreibkräfte zu dienen. Er sollte mit der Bismann'schen Dampfer-Expedition nach dem Victoriasee gehen. Da diese Expedition nicht zu Stande kam, auch Emin Pascha nicht mehr aufzufinden war, blieb er zu mannigfacher Beschäftigung an der Küste. Im Frühjahr zog er dann mit einer Vorexpedition des Antisklaverei-Ausschusses von der Küste fort und blieb mit derselben in Tabora liegen, wie Graf Schweinitz, Lieutenant Meyer und Kapitän Spring.

(Missionar Grenfell) von der englischen Baptisten-Mission wird nach einer telegraphischen Meldung im Lundareiche des Muata Jamwo von den Eingeborenen feindselig. Grenfell ist bei uns hauptsächlich als geographischer Forscher bekannt; er hat eine Anzahl Kongo-Reisestäfle mit dem Baptisten-Dampfer „Peace" zuerst befahren und durch Beobachtungen und Zeichnungen bekannt gemacht. Auf mehreren solchen Fahrten begleitete ihn der Premier-Lieutenant v. Francois (jetzt Hauptmann und Gouvernemente-Sekretär im afrikanischen Schutztruppe), z. B. auf dem unteren Ubangi, dem Lulonga, Schuapa u. s. f.; von letzterem besitzen wir Karten der betreffenden Flußgebiete aus „Petermanns Mittheilungen". Grenfell war vom Kongostaate beauftragt, die neue Landgrenze mit Portugal festzustellen. Es ist von Brüssel aus Befehl gegeben, eine Expedition zu seiner Hülfe auszusenden; wahrscheinlich wird dieselbe von Lukunga ausgehen.

Kirche, Schule und Innere Mission.

eb **(Aus Schlesien.)** Die evangelische Kirchengemeinde Silberberg will am 30. September die Feier ihres 300jährigen Bestehens festlich begehen. Perm. 10 Uhr Festgottesdienst. Predigt: Lic. theol. P. Kleinschmidt, Rathsherr des Königs des ehemaligen Feldheres mit der verjüngten Linie-Schlesien hier Antrittsrede.

(Die Lutherhalle in Wittenberg), deren Sammlung von Drucken und der Reformationszeit etwa 1100 Nummern zählt (darunter angeblich 600 Lutherdrucke), sieht eben jetzt vor der Erweiterung der reichen Augsburgischen Sammlung von etwa 2000 Nummern entgegen. Zu Anfang der Sommer-Ferien wurde von 1000 M. aus dem Dispositionsfonds bewilligt. Den Nestoriern v. n. etwa 6—7000 M. deckt die Königliche Bibliothek in Berlin, die dafür einen entsprechenden Theil der Sammlung bekommen. (Chr. d. d. Z.)

eb **(Von der Brüdermission.)** Die Missionsgeschwister Jonathan Kersten und K. Zeller-Hermann haben ihren ersten Sohn Kersten geboren. Am 3. M. aus Gnadenfrei in Zeist (Kolonie der Herrnhuter in den Niederlanden) angekommen, der Bruder Samuel Will in Gnadenfrei und Schwester Lydia Marx, Lehrerin an der Deutschen Mädchenanstalt in Herrnhut, am 10. August das Ja. Auf Sonntag ist der Dienst der Missionsschwestern (weibliche Diakonissen) berufen worden.

Ueber den Jesuitenorden.

Dr. Max Oberbreier bittet um Aufnahme folgender Erklärung:

„Geehrte Redaktion! Die „Post" hat jüngst in einem „Possimus" behauptet, „tüchtige katholische Artikel" verschlechtern, die Jesuiten wollten, ehe sie in Deutschland wieder Fuß fassen, einmal einer gelehrten, ihren Ziele dahin kommisiren, daß die Verdächtigung zum Kampf gegen Häretiker werdeln. Wenn dies die Bedeutung ihrer Wiederansiedlung in Deutschland sein sollte, kann die Jesuiten sich gans gut erklären. Gestatten Sie, daß ich Ihnen wegen, noch ganz kurzen Zeit, eine Protestation, der sich mit diesen Dingen beschäftigt hat, zu konstatiren, daß der Jesuitenorden von Ignatius v. Loyola nicht, wie die „Post" meint, „ganz ausdrücklich" zur Ausrottung des Protestantismus gegründet ist. Ignatius Zeit, hat in seinen Briefen, die bisher bekanntgewordenen „Jesuitenbriefe" (Grotkum, Herder) den Satz „Ignatius hat den Jesuitenorden zur Ausrottung des Protestantismus gegründet" als „ganz tollen Unsinn" bezeichnet, und die ersten Zeiten der Reformation der katholischen Gegenreformation (Brief vom 11. Dezember 1549 Lainez: „Ich ist unmöglich, daß die Jesuiten die Protestanten zu vernichten haben" „Protestantischer Bischof, oder Jesuiten, wie ich Ihnen in seiner Schrift: „Die Macht der Protestanten vor den Jesuiten" (Gumbinnen v. M. 1844) erwähnt. Mit verschwindender Ausnahme, die nur aus Unwissenheit entstehen, machen katholische Jesuiten, die gerade in Bayern und die Gymnasien des Schulwesens aus, S. v. Ritter in seiner „Deutschen Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation", Stuttgart 1889, I. S. 1. Ich kann hier kein Urtheil aus den Tiefen des Gegenstand erhalten! Die Jesuiten Wahrheit, die Lehrer der Jesuiten, die Jesuiten, die Jesuiten, jedenfalls, der aber sie schreckt. Im übrigen möchte ich mit vielen anderen Protestanten konservativer Richtung die Wiederansiedlung des Ordens kein Hindernis bilden. Wir haben mit Gerhardt v. Amerbach ein mutiges Wort: „Ich bin ein Jesuiter" (Schwäbert, 1870). „Ich bin nun einmal ein Mann der Dichtung ein Feind jeder Verschwörung und ich hoffe den deutschen Vaterland, das Prinzip des Protestantismus und Kultusmus lei nun für mich, komm entwickelt, daß wir neben dem zahlreichen Männer von geschichtlichem Zeit und angenehmsten Umgangsformen wie es Jesuiten sind, die unser Gastrecht beanspruchen, nicht unhöflich zu sein brauchen. Das Licht und die Freiheit werden sich trotz alledem nicht dämpfen lassen, dafür sorgt das Gesetz der Entwickelung, das Gott der Menschheit gegeben hat."

Rennberichte.

Rennen zu Wien.) 18. September.

Handicap. Preis 1000 Fl. Dist. 1200 Meter.

Hrn. A. v. Pechys br. H. Berlo, v. Kloher beesde, a. d. Maria Theresia, Jj. 51 Kg. 1.

Hrn. Gr. Zukalkiski F.-H. Or clean, Jj. 60 Kg. 2.

Gr. A. Appenyis br. St. Harvest, Jj. 56½ Kg. 3.

Ridotto-Rennen. Preis 2000 Fl. Für Zweijährige. Dist. 1000 Meter.

Gr. Mic. Esterhazys br. St. Lassuk, v. Vederemo, a. d. Rape of the Lock. 1.

Gr. A. Appenyis br. H. Massenet. 2.

Fürtm. N. Schlingers br. St. Eris. 3.

Jubiläums-Preis 20 000 Fl. den ersten, 3500 Fl. dem zweiten, 1500 Fl. dem dritten Pferde. Dist. 2400 Meter.

General R. v. Kovatitschs br. H. Cipoir, v. Barcaldine a. d. Wet Experanto, Jj. 60½ Kg. 1.

Hrn. E. v. Blaskovits br. H. Primad II., Jj. 55½ Kg. 2.

Erhrn. C. v. Fürstenberg-F.-H. Nickel, Jj. 65½ Kg. 3.

Nach einiger Aufregung mit einer Länge gewonnen. Fünf Längen zwischen dem Zweiten und Dritten.

Beaten-Handicap. Preis 1000 Fl. Für Zweijährige. Dist. 1000 Meter.

Hrn. A. Drehers br. St. Erica, v. Petrus a. d. Cipagniola 49 Kg. 1.

Gräfin L. Henckels br. H. Gerberus, 56 Kg. 2.

Hrn. E. v. Dönys F.-H. Suhanci, 45½ Kg. 3.

Schluß-Rennen. Preis 1000 Fl. Dist. 1600 Meter.

Gr. A. Appenyis br. H. Gr. Mikes Blinca a. d. Fez, Jj. 1.

Gr. M. Esterhazys br. St. Illinekalani, Jj. 2.

Fürtm. N. Schlingers br. H. Konradin, Jj. 3.

Großes Handicap-Hürden-Rennen. Preis 2000 Fl. Für Dreijährige. Dist. 2400 Meter.

Comp. L. M. d. F.-H. Bihor, v. Maisenkabe a. d. Venkatta, 62½ Kg. 1.

Kapt. Vieleis br. St. Springal, 63½ Kg. 2.

Hrn. E. v. Geisse br. H. Gibicz, 59. Kg. 3.

Brigantine-Steeple-Chase. Preis 3000 Fl. Dist. 5600 Meter.

General Fürst Windischgrätz' br. Wh. Hadnagy, v. Harry Hall a. d. Goldmansell, Gj. 1.

Kapt. Georges F.-H. Purbischler, Gj. 2.

Hrn. A. Drehers br. St. Rebekka, Gj. 3.

(Rennen zu Paris bei de Boulogne.) 18. September.

Omnium. Preis 15 000 Frcs. Handicap. Dist. 2400 Meter.

Mons. J. Delattres Saint Pair du Mont, v. Beaumont a. d. Carmelite, 5j., 54 Kg. 1.

Baron Seubergrans br. H. Gegenwand II, 4j. 59 Kg. 2.

Mons. de Weinmans br. H. Maisonnette, 3j., 40 Kg. 3.

Mons. Gr. Delamarces F.-St. Paterno, 3j. 49½ Kg. 4.

Mit drei Längen gewonnen; dreiseyn Pferde liefen.

Prix Royal Oak. 40 000 Frcs. Für Dreijährige. Dist. 2000 Meter.

Fehr. M. v. Schickels br. H. Chêne Royal, v. Marzisa a. d. Perplexité. 1.

Desselben dbr. H. Fra Angelico. 2.

Comte de Berteurs br. H. Aquarium. 3.

Mit einer halben Länge gewonnen; sechs Pferde im Rennen, darunter Meritian, der Sieger im Jubiläums-Rennen zu Baden-Baden, letzter.

(Zu Hoppegarten) findet am Dienstag das mit dem Union-Klubpreis von 10 000 M. ausgestattete Omnium als Hauptnummer des Programms statt. Es gestattet außer der Siegerin des Reichsrennens, Prinzessin Ilse, auch noch andere Stuten, darunter Meritian, der Sieger im Jubiläums-Rennen zu Baden-Baden, letzter.

Cholera.

TS Der Minister für Handel und Gewerbe Frhr. v. Berlepsch hat unterm 15. d. folgende Polizei-Verordnung während der Cholerazeit erlassen: „Auf den in der Polizeiverordnung des Reichskanzlers vom 14. August d. J. bezeichneten Strecken der Eisenbahnen ist die Verwendet der Eibe vom 15. September 1892 bezeichneten preußischen Strom- und Kanalstrecke in die auf weiteres jeder Schiffs- und Floßverkehr während der Zeit von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens untersagt. Schiffer und Floßführer werden hiermit ferner in der Lage gesetzt, jedenfalls Kontrolstationen oder auf Vertragen der Reichsseebeamten auch außerhalb derselben anzuhalten und den Anordnungen dieser Beamten unweigerlich Folge zu leisten. Die Kontrolstationen sind die Reichsseeämter und dabei ärztlich wohl Aerzten kommt die Gesundheitsbehörden gegen Beamten, Bestimmung, Ausnahmen und einer Geldstrafe von 100 M. geahndet, können nicht nach dem Gesetze eine höhere Strafe verwirkt ist. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft."

Der erste Fall asiatischer Cholera sind in den letzten 48 Stunden in Berlin festgestellt worden, sämmtlich durch Kinderkrankheiten, aus Hamburg. Im letzten Jahre ist bekanntlich es die um den zweijährigen Kellner Wilhelm Lange aus Berlin, 3. war vor etwa 3 Wochen als Krankenträger nach Hamburg gereist und kehrte, nachdem er dort in einem Cholerahospital während 3 Tagen thätig gewesen, am vorigen Mittwoch hierher zurück, wo er in der Schutzmacher-Herberge in der Wilhelmstraße logirte. In Berücksichtigung des Umstandes, daß er unbeweislich viel mit Cholerakranken in Berührung gekommen, wurde der Kellner auf polizeiliche Anordnung an Freitag zur Beobachtung, nicht etwa, daß er sich ganz gesund fühlte, nach Moabit in das Krankenhaus, wo er am Zimmerten Nachmittag an der Cholera starb. Ein Krankenhaus-Arzt, der ein Obduktion vorgenommen, erklärte, daß es sich um ein Fall Asiatischer Cholera handelte. Das Krankenhaus ist vorläufig geschlossen, Kellner wurde nach dem Gerichtshause in Moabit, wo die Obduktion stattfand, und dann in Moabit, um dort Desinfektion vorgenommen zu werden, gebracht. Die Kellner ist ledig und hat keine Familie. Auch das dreijährige Söhnchen des Schwarz Wurstkesselhändlers Dorner ist der Cholera erkrankt. Es ist bereits gestorben. Es ist bekanntlich, daß die Kinder, die in Berlin bis jetzt an der Cholera erkrankt sind, sämmtlich Kinder von Hamburgern sind

fuhr der Personenzug 100, welcher von Köln nach Koblenz ging, um Mitternacht ab. Zu seinen Fahrgästen gehörte eine Anzahl Reservisten der Marine. Für eine Anzahl Reservisten des Deutzer Kürassier-Regiments, die nach dem Elsaß gehörten und auf dem Südbahnhofe eintreffen sollten, war an den Zug ein Wagen dritter Klasse, sowie ein Wagen mehrerer Klassen angehängt worden. Die Reservisten des Kürassier-Regiments aus den Reichslanden, die von Freunden zum Bahnhof begleitet worden, stiegen wohlgemuth in den Zug, nicht ahnend, daß die nächsten Minuten manchem von ihnen verhängnißvoll werden sollten. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als ein Flüstern auf den Trittbrett des Wagens sprang, in welchem die Kürassiere saßen; derselbe hielt sich an den Griffen fest und sprach in den Wagen hinein mit den Reservisten. Der dienstthuende Beamte, der dies bemerkte, rief, da der Zug von Bahnhof Köln-Süd in einer starken Kurve nach dem Durchbruch auf das erste Bonner Geleise lief, dem Zuge nachlaufend, dem Manne zu, er solle nicht abspringen, da er sonst verunglücken würde. Der Mann aber sprang, als der Zug in der Nähe der Kurmauthalle war, dennoch ab. Mehrere Reservisten, die dies bemerkten, glaubten, er sei vom Zuge gestürzt. Sie gingen daher an der Nothleine, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde und das Fahrpersonal sowie verschiedene in den letzten Wagen stehende Offiziere zu ihrem Glück den Zug verließen, um nach dem vermeinten Verunglückten zu suchen. Es verfehlte nun der Zug, der beladene, aus einer langen Wagenreihe bestehende Güterzug 700, der kurz nach dem Personenzug 100 vom Hauptbahnhof abging und auf dem nämlichen Geleise wie dieser fuhr, vor der Einfahrt in den Südbahnhof angelangt. Da nun der Güterzug ohne das Signal zur Einfahrt in den Südbahnhof passirte, so mußte derselbe, da er nicht dienstthabende Stationsbeamte des Südbahnhofes, in dem Glauben, die Blockstation am Gotteweg habe die Durchfahrt des Personenzuges gemeldet, das Signal zur Durchfahrt für den Güterzug gegeben hat, bedarf noch der Feststellung. Der Güterzug fuhr durch den Südbahnhof — wie die Zeugen bekundeten, mit solchem Stoß — Bonner Geleise ein Gefälle von ungefähr 1:100 — und lief sodann, als er die Kurve passirt hatte, auf den Personenzug. Seine Maschine fuhr in die beiden letzten Wagen desselben, in welchem die Reservisten saßen, hinein. Der Zusammenstoß muß, daß der letzte Wagen in den vorletzten vollständig hineingeschoben und beide zertrümmert wurden. Das Jammergeschrei der armen Opfer der Katastrophe klang so furchtbar in die Nacht hinein, daß die Bewohner von Weißhaus entsetzt aus den Betten sprangen. Beide Züge haben Verspätung. Die unverletzt gebliebenen Insassen jener Personenzuges verließen eiligst ihre Wagen und leisteten den Leidenden alle mögliche Hülfe. Vom Südbahnhofe aus wurde beim Eintreffen der Schauerkunde alsbald nach Aerzten geschickt, die Feuerwehr alarmirt und dem Krankenkahnamte Mittheilung gemacht. Der Vorsteher des letzteren Amtes entsandte sofort mehrere Krankenkahnen und Krankenwagen nach der Unglücksstelle. Vom Bürgerhospital eilten der Stellvertreter des Professors Bardenheuer, Schundärzt Dr. Deuß, mit drei Assistenzärzten und einem Chirurgenschüler, versehen mit Verbandzeug und Stiftsmaterien, ferner aus der Stadt verschiedene Aerzte nach der Unglücksstelle. Als sie ankamen, war die Feuerwehr bereits eingetroffen. Mit ihrer Hilfe wurden die Verunglückten, welche noch zwischen den Wagentrümmern eingeklemmt waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit. Nachdem den Verletzten die Verbände angelegt waren, wurden sie durch Feuerwehrleute und Bahnbeamte ebenfalls mit Hülfe Krankenkahne geschafft. Zwei Reservisten des Deutzer Kürassier-Regiments, Röder und Schneider, Gefreite der 3. Schwadron, hatten bei dem Zusammenstoß sofort den Tod gefunden. Der Betriebsdirektor Wünsch war, als ihm das Unglück bekannt gemacht wurde, alsbald zur Unfallstelle geeilt, um die nöthigen Maßnahmen zu treffen. Im Stiftskrankenhause wurden die Verletzten, deren mehrere komplizirte Knochenbrüche und Quetschungen erlitten hatten, durch die Aerzte verbunden und in Pflege gegeben. Von der Zentralwerkstätte aus wurde bald ein Sonderzug mit Arbeitern entsandt, welche die Geleise wieder frei machten. Der Polizeipräsident v. Könitz und der Divisionskommandeur Generallieutenant v. Münnerberg eilten auch zur Unfallstelle, von der heraus sie sich in das Hilfshospital, um sich nach den Verletzten zu begeben und sich zu erkundigen. Die von dem Unglücksfall Betroffenen sind außer den schon genannten Leuten die Kürassiere Lemmerwein, Dentzendorf, Rehm, Dielemeyer, Hartzemann, Frankeh, Kieser, Dick, Lens und Otto, sowie der Marinesoldat Otto. Der letztere hat eine schwere Quetschung des Unterleibes erlitten. Der unbetheiligt gebliebene Theil des Deutzer Kürassier-Regiments 100 fuhr später nach Worms weiter. Denselben benutzten auch einige Reservisten, welche leichtere Durchsuchungen erlitten hatten.

Von einem Passagier des Personenzuges erhielt die „Kreuzztg." folgenden Bericht: „Unser Zug fuhr mit einer Verspätung von etwa 15 Minuten von Köln ab. Wir waren noch nicht lange fort, als von ihren Garnisonen in die Heimath zurückkehrende Reservisten der beiden See-Bataillone, sowie der Deutzer schweren Reiterei angefüllt. Ungefähr 10 Minuten hinter den Kölner Südbahnhofe hielt unser Zug an, da zwei der Seitenwände des Wagens in Stücke gefallen waren. Ich saß mit zwei Marine-Offizieren in allerletzter Kurve des ganzen Zuges und sah zum Fenster hinaus, um mich zu erkundigen, warum der Zug so lange am freien Felde stehen wartete. Plötzlich sah ich etwa 100 m hinter mir einen Zug heranfahren und hatte noch soeben die Gewißheit, daß der Zug sich in gleicher Weise wie unser weiterfuhr, in diesen hineinfahren würde. Ich machte die beiden Offiziere schnell darauf aufmerksam; wir sprangen alle drei aus unserem Wagen heraus, welcher wie zum Glücke vollständig unversehrt blieben. Einige Sekunden nachdem wir aus dem Wagen waren, fuhr der Zug mit riesigem Getöse in unseren Zug hinein. Hätten wir drei nicht die Entschlossenheit gehabt, aus dem Wagen zu springen, so wären wir in den nächsten Sekunden unrettbar verloren gewesen. Der Zugführer des Güterzuges hatte kein vorsichtiges Kontrebandsignal gegeben, so daß zu allem Glücke der Zusammenstoß geschwind erfolgen mußte. Wie, in dem ich sah, hatte sich keinesfalls sofort in den nächstfolgenden Augenblick, alles zertrümmert und zerstümmelt. Mit bewundernswerthe Unerschrockenheit machten sich nun kaum sich die Matrosen und Kürassiere an die Rettungsarbeiten. In dem zertrümmerten Wagen lagen unbeweglich Reservisten. Es war grauenhaft, das Geschrei und Gejammer der armen Verwundeten, die erst nach ziemlich langer Zeit aus den Trümmern hervorgezogen werden konnten. — Ich selbst, der ich drei Zage lang Kaiser die erste Hülfe, erst nach Verlauf einer halben Stunde kam die Feuerwehr und deutsche Hülfe von Köln. Die Sekunden, in denen ich den Offizieren zur unteren Zur herausknausen half, waren die kostbarsten meines ganzen Lebens, und mir durch ein Wunder sind wir drei Passagiere des letzten Wagens gerettet worden."

Vermischtes.

Nordhausen, 17. September. Gestern feierten den „Nordhäuser Korsar" unweit auf der Westhoeker Aue im Gasthofe zwei Jahre lang Ostafrikaforscher Emin Pascha, sowie Herr Hauptmann Tocher des Arbeiters Gerhard und verwandelten hier andere Kinder desselben.

— **Merseburg**, 18. September. Die Ursache, Petroleum aus dem Aufbewahrungsgefäßen in das Feuer zu gießen, hat gestern hier einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Die Hausfrau Tischler eines Arbeiters war Nachmittags an Stelle der erkrankten Mutter in der Küche und dem Reinigen des Geschirres beschäftigt und wollte sich hierzu sämmtl heißes Wasser verschaffen. Sie nahm die Kleinere Petroleumkanne und schüttete daraus etwas auf die unbedeckte Kohlenglut. Plötzlich die Kanne aus der Küche, die im Nebenzimmer erzählte, hörte und die Kleidung des Mädchens in Flammen setzte. Infolgedessen erlitten mit großer Geistesgegenwart das Feuer, Kinderschreie die Nachbarinnen am Oberfenster, ob bei Kenner und Jähnen in schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Frankfurt a. M., 17. September. In dem Kloset des dritten Stockes des Hauses Untermain Nr. 18 wurde sich gestern eine Dienstfrau, der deren Verwaltung der bekleidenden Fenster die Entdeckung machte, daß sie von den Theilen eines in Stücke zerschnittenen Körpers eines neugeborenen Kindes herrühre. Als die Polizei hinzu wurde die in dem genannten Stockwerk dienende Charlotte Schwoleland aus Birkenau bei Weinheim ermittelt und sofort in Haft genommen. Die unnatürliche Mutter ist neunzehn Jahre alt. (Frkf. Z.)

Wien, 17. September. Das Tarnopoler Gymnasium, an welchem ein Professor von einem Schüler der siebenten Klasse, wie schon erwähnt, erschossen wurde, ist von der Behörde geschlossen worden, weil der Mord infolge eines Schüler-Komplots erfolgt sein soll.

Wien, 18. September. (W. T. B.) Der Hofoperusänger Hablawey ist gestorben.

Pest, 19. September. (O. B. H.) Eine aus fünf verkunkenen jungen Leuten bestehende Gesellschaft erwurdete gestern Nacht in einer sonst belebten Straße ohne irgend welchen Anlaß einen Maurermeister und seine ihm erst vor drei Wochen angetraute junge Frau und überfielen sodann andere des Weges kommende Personen, von denen sie verschiedene verletzten. Der Rädelsführer wurde verhaftet.

Paris, 18. September. (H. T. B.) Gestern fand die Eröffnung des neuen Pasteur-Institutes statt. An der Spitze der Statuten steht ein Ausspruch von Karl Marx. An der Eröffnungsrede sagte Ruffel: Im Volkshause solle ein Vorrath von Lebensmitteln für die Arbeiter bis zum Tage der Revolution aufbewahrt werden.

Besançon, 19. September. (H. T. B.) In der Nähe der Stadt ist ein vierfacher Mord verübt worden; es wurden in einem isolirten Hause Vater, Mutter und zwei Kinder getödtet. Aufsehenerd liegt Raubmord vor. (Frkf. Z.)

Vom Wetter.

Halle a. S., 16. September. Während des Gewitters in der vergangenen Nacht wurde im nahen Bardorf früh 2 Uhr der 5jährige Arbeiter Kranz vom Blitze erschlagen, als er im Begriffe war, die Lampe anzuzünden. Der Blitz fuhr durch die Decke, in der er zwei Löcher hinterließ, auf den Fußboden und traf dabei den Mann, der sofort leblos zusammenbrach. Die Ehefrau lag im Bett: als sie ihren Mann bei heftigen Schlages aufstand, fand sie den Ehemann bereits todt vor. (Magd. Z.)

Schiffsnachrichten.

Bremen, 18. September. (W. T. B.) Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Werra" hat am 19. September 9 Uhr Abends die Reise von Southampton nach New-York fortgesetzt. — Der Reichspostdampfer „Salier" ist am 16. September 6 Uhr Abends in Port Said angekommen und hat nach Uebergabe der australischen Post an den nach Brindisi bestimmten Reichspostdampfer „Danzig" die Reise nach Genua fortgesetzt. — Der Reichspostdampfer „Danzig" ist am 16. September 7 Uhr Abends mit der australischen Post von Reichspostdampfer „Salier" von Port Said nach Brindisi abgegangen. — Der Reichspostdampfer „Neckar", nach Australien bestimmt, ist am 17. September Vormittags in Kolombo angekommen. — Der Postdampfer „Amerika", von New-York kommend, hat am 17. September 12 Uhr Mittags St. Katherines Point passirt. — Der Postdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm", von Genua am 9. Mittags kommend, ist am 17. September 7 Uhr Morgens in Vigo angekommen.

Bremen, 19. September. (W. T. B.) Norddeutscher Lloyd. Der Postdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" hat am 17. September 1 Uhr Nachm. die Reise von Vigo nach Antwerpen fortgesetzt. — Der Postdampfer „Weser", am 25. August von Bremen abgegangen, ist am 17. September Vormittags in Bahia angekommen.

Triest, 19. September. (W. T. B.) Der Lloyddampfer „Ceres" ist, von Konstantinopel kommend, heute Vormittag hier eingetroffen.

Telegraphische Korrespondenzen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Beuthen (Oberschlesien), 19. September. (O. B. H.) Auf der neuen Viktoriagrube hat unmittelbar die ganze Belegschaft die Arbeit niedergelegt.

— **Wilhelmshaven**, 19. September. (Privat-Telegramm.) Es verlautet bestimmt, S. K. H. der Prinz Heinrich werde sich am 1. Oktober mit der Yacht „Kaiseradler" von hier nach England begeben.

— **Kassel**, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der Geheime Medizinalrath Wirth-Düsseldorf ist an Stelle des verstorbenen Medizinalrathes Redeker in der hiesigen Regierung zum Dezernenten für das Medizinalwesen ernannt.

Darmstadt, 19. September. (W. T. B.) Der Großherzog und die Prinzessin Alix sind zu einem längeren Besuch bei der Königin Victoria nach Schloß Balmoral in Schottland abgereist.

Prag, 19. September. (W. T. B.) Das Wahl-Komitee des verfassungstreuen Großgrundbesitzes beschloß, den Wählern bei den bevorstehenden Landtags-Nachwahlen des Großgrundbesitzes Wahlenthaltung anzuempfehlen.

Brüssel, 19. September. (W. T. B.) Bei dem auf südöstlichen Gebiete erfolgten Leichenbegängnisse des Landes-Kommandant-Stellvertreters Demel kam es zu einer heftigen Demonstration. Der Wagen erdrückte v. Chlumcki hielt vor dem Trauerhause einer warmen empfundenen Rednerin. An der Feierlichkeit nahmen der Landespräsident von Schlesien, Dr. v. Jacobi, die Spitzen der Zivil- und Militär-Behörden und die kommunalen Körperschaften theil. Aus ganz Schlesien waren Vertretungen erschienen.

In der Vorstellung der Oper „Die Meistersinger" am Mittwoch im Königl. Opernhause sind die Damen Herzog und Hammel, die Herren Kessler, Wüllner, Lieban und Krasa beschäftigt. — Der Sohn des Herrn Kaiser, 16 Jahre alt, besuchte Mädchen. Im Kgl. Schauspielhause geht am Dienstag neu einstudirt „Die Braut von Messina" in Scene. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgender Gestalt: Frl. Lindner, Frau Mitwirkende. Den Cesar Herr Matkowsky, Gisbrecht Herr Kalle, Beatrice Herr Klein, Manuel Herr Pohl, Polyneuud Herr Partheim, Herzog Herr Herter, Hermann Herr Hinter Fürst Herr Oberländer. Auch in den Chören werden Mitglieder des Schauspielers mitwirken.

Landwirthschaft und Produktenhandel.

Aus dem Kreise Dt. - Krone. Den Stimmen, welche in den letzten Wochen aus mehreren Provinzen des Ostens in der „Kreuzztg." bei vielfach unwahren Angaben über die Ernteverhältnisse in der letzten Ausführlichkeit Handelnd die „Wochenbericht" als „Verschwörer" gegen die Landwirthschaft hinstellen und den Fleißen und den bemühlichen Kreisen die Mittheilung der Wahrheit hinzuhalten daß sich die Bauern viel Mühe, Fleißes, Sorgen, Kosten, weil infolge der außerordentlichen Trockenheit der Ernte des Sommergetreides so überaus wenig Stroh erbracht hat, und die Sommerernte vielfach so geschädigt ist, daß der landwirthschaftlichen Betrieb nicht erhalten werden kann. Nur einzelne kleine Strecke sind mit reichlichem Regen versorgt worden und haben daher eine recht erfreuliche Ernte. Doch ist in den letzten Tagen bei vielen Gutsbesitzern wieder Mut gefassen zu haben, wenn auch die Kartoffelnernteerlös hier und da etwas geffekt sind, seien viel Wärme, wie Regen reicht gut aufgingen. Mißstände haben auch mehrfache Feuerschäden verursacht, und ist u. a. durch einen solchen am 16. d. M. auf dem Gute Oberstjelette, zur Herrschaft Gerbersch, eine große neue Scheune, mit Hafer und Sämenlieg gefüllt, eingeäschert worden.

Aus Unterfranken, 15. September. Der Stand der Reben, der durch die enorme Augusthitze und die andauernde Trockenheit erheblich Beeinträchtigung erfuhr, hat sich infolge des inzwischen eingetretenen Regens etwas gebessert. Die gegenwärtige Witterung ist verhältnißmäßig günstig und hat eine bessere Entwickelung der in der Reife erhobisch zurückgebliebenen Trauben gebracht. Nach sachmännischem Urtheil ist bei Fortdauer der günstigen Witterungsverhältnisse ein Qualitätsbowein zu erwarten. Die Aufbesserung fällt zwar vollkommen gleich, allein in allen vom Frste erheblich heimgesuchten Lagen in der Entwickelung merklich zurückgeblieben. Viele Weinberge sind deshalb auch heuer schon ausgebunden und als Felder angelegt worden, es stehen weitere derartige Umarbeitungen bevor, wenn der diesjährige Herbst quantitativ gering ausfallen wird. (Frkf. Z.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

Oesterreichische Staatsbahnaktien. Das Aktenstücken-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Aktien der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn mit dem 3. Oktober von der Notirung im Börsen-Kurszettel auszuschließen, um hierdurch gegen die Kuponkürzung der 3proz. Staatsbahnprioritäten Protest einzulegen.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Aktiva.	7. September.	15. September.
Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfd. fein zu 1392 M. berechnet)	958 625 000 M.	955 234 000 M.
Bestand an Reichskassenscheinen	26 105 000 „	26 084 000 „
do. an Noten anderer Banken	7 955 000 „	9 008 000 „
do. an Wechseln	503 555 000 „	505 219 000 „
do. an Lombardforderungen	90 143 000 „	88 222 000 „
do. an Effekten	2 283 000 „	2 576 000 „
do. an sonstigen Aktiven	34 361 000 „	34 575 000 „
Passiva.		
Das Grundkapital	120 000 000 „	120 000 000 „
Der Reservefonds	30 000 000 „	30 000 000 „
Der Betrag der umlaufenden Noten	954 280 000 „	947 606 000 „
Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	506 207 000 „	510 693 000 „
Die sonstigen Passiva	6 196 000 „	6 810 000 „

Berlin, den 19. September 1892.
Reichsbank-Direktorium:
Koch. Herrmann. Hartung. Mueller.

Letzte Börsen-Nachrichten.

Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Berlin, 19. September. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen: 3485 Rinder (dabei 115 Dänen und 1 Schweden) 10 960 Schweine (darunter 856 Dänen, 885 Bakonier), 1436 Kälber und 12 054 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief recht langsam zu vorwöchentlichen Preisen und wird auch Ueberstand hinterlassen. Etwa 800 Stück gehören der 1. und 2. Klasse an. Man zahlte 1. Qual. 56—60 Pf., 2. Qual. 48—55, 3. Qual. 40—46, IV. Qual. 32—38 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt in inländischer und dänischer Waare gestaltete sich bei etwas gehobenen, wenn auch verhältnißmäßig noch geringen Export lebhaft als vor 8 Tagen und wurde geräumt. 1. Qual. 59—60, 2. Qual. 57—58, 3. Qual. 55—56 M. für 100 Pfund mit 20 pct. Tara. Bakonier blieben bei starkem Angebot und äußerst mattem Geschäft im Preise und hinterlassen starken Ueberstand. Man zahlte etwa 48 M. für 100 Pfund bei 50—55 Pfund Tara per Stück. — Auch der Kälberhandel verlief langsam; nur in bessserer Waare (Kälber von 110—120 Pfund Gleichgewicht) gezen die Preise etwas an. 1. Qual. 57—62, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 48—55, 3. Qual. 40—45 Pfg. für das Pfund Fleischgewicht. — Am Schlachthammeln wurden, Mangels feiner englischer Lämmer, die nur verschwindend gering zu erbeuten waren, Preise weiter stark abgeschwächt, mehr noch aber Brauch, nach lebendgewicht 125—38 Pf. für das Pfund. Geringe Waare vernachlässigt. 1. Qual. 42—46, beste Lämmer bis 51, 2. Qual. 32—38 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Magervieh (etwa 4000) wurde fast garnicht gehandelt, es ist ein Ueberstand vorhanden. (Alle Viehbestände gilt das Gewicht der lebe Viehes, nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Kopf, Füßen, Haut und „Kram" (z. B. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.)

Amtlicher Berliner Getreidebericht vom 19. September.

Weizen mit Ausschluß von Kaubweizen per 1000 Kilo loko 148—170 M. Roggen loko 140—146 M. Hafer loko 130—150 M. Kaubweizen 155 M. per Oktober-November 157 bez., per November-Dezember 158,25—158,5 bez., per April-Mai 165—165,25—164,5 bez. Gekünd. 50 Ztr. Kündigungs-Preis 155,5 M.

Roggen per 1000 Kilogr. loko 140—155 n. Qual., Ueberseequalität 148 M. pommerscher, mittel und guter 140—145 bez., feiner 147—151 bez., pommerscher bis gut 140—145 bez., feine 146—151 bez., schlesischer, mittel bis guter 140—146 bez., feiner 147—151 bez., russischer 140—146 bez., feiner 147—151 bez., per September-Oktober 146—145,5 bez., per Oktober-November 145 bez. 144,5 bez., per November-Dezember 142—141,5 bez., per April-Mai 145—145,75—146,5 bez. Gekündigt 50 Ztr. Kündigungs-Preis 145,75 M.

Mais per 1000 Kilo loko 122—140 M. Qualität, per September-Oktober 118,5—117,75—118,5 bez., per Oktober 119 bez. Gekünd. 1000 Ztr. Künd.-Pr. 118 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 M. Qual., Futterwaare 140—165 M.

Weizenmehl loko per 100 Kilogr. brutto einschließlich Sack Nr. 00 23,5—21,5, Nr. 0 21,25—20,00, feine Marken über Notiz bez. Roggenmehl loko Nr. 0 u. 1 20,5—19,75, do. feine Marken Nr. 0 und 1 21,75—20,5. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 M. mit Sack ab Nr. 0 u. 1 Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto einschließlich Sack per diesen Monat und per September-Oktober 20,3—20,25 bez., per Oktober-November 20,2—20,25 bez., per November-Dezember 20,1 bis 20,15 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. loko mit Faß per September-Oktober und Oktober-November 48,7 bez., per November-Dezember 49 M., per April-Mai 49,1 bez. Gek. 200 Ztr. Kündig.-Pr. 48,7 M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter zu 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles, per diesen Monat und September-Oktober 33,9—33,6—33,7 bez., per September-Oktober-November 33,2—33—33,1 bez., per November-Dezember 32,9—32,7 bis 32,8 bez., per Dezember-Januar 33—32,8 bez., pr. Januar-Februar 1893 33,1 bez., per April-Mai 33,9—33,6—33,8 bez., per Mai-Juni 34,2—33,9—34,1 bez. Gek. 380 000 Liter. Künd.-Pr. 33,7 M.

Eier. Berliner Marktbericht für den Großhandel im Börsenverkehr vom 19. September. Normale Eier je nach Qualität von 2,95 bis 2,05 M. per Schock. Extra große über Notiz bezahlt. Ausfortirte kleine Waare je nach Qualität von 2,30—2,40 M. per Schock. Tendenz: Fest.

Wetter: Schön. Wind: SW.

Stettin, 19. September. Weizen fest, loko 145—155, per September-Oktober 156,50, per Oktober-November 157,50. Roggen fest, loko 135—145, per September-Oktober 145,50, per Oktober-November 145,50. Pommerscher Hafer 130—146. Rüböl still, per September-Oktober 48,00, per April-Mai 48,00. Spiritus geschäftslos, loko 70er 33,50, per September 33,30, per September-Oktober 33,30. Petroleum loko 10,25.

Posen, 19 September. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,50, do. 70er 34,80. Tendenz: Flau. Wetter: Schön.

Breslau, 19. Septbr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. amtlich. 50 M. Verbrauchsabgaben per September 54,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per September 34,50, do. do. per September-Oktober 54,50, Roggen per September-September 150,50, per September-Oktober 150,00, per Oktober-November 150,00. Rüböl per September 49,00, per September-Oktober 49,00. Zink: unsortirt. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 19. September. Zuckerbericht. Rohzuckerpreise unamtlich. 75 proz. Rendement 14,50. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Ohne Notirung. Raffinirte Ware 28,25. Ohne Notiz. Melis I. mit Faß 27,00. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,50 bez., 13,52½ Br., per Oktober 13,22½ Gd., 13,27½ Br., per November-Dezember 13,12½ Gd., 13,15 Br., per Januar-März 13,25 Gd., 14,12½ Br. Still.

Pest, 19. September. Weizen loko fest, per Herbst 7,49 Gd., 7,51 Br., per Frühjahr 7,87 Gd., 7,89 Br. Hafer per Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br., per Frühjahr 5,66 Gd., 5,68 Br. Mais per August-September 4,86 Gd., 4,88 Br., per Mai-Juni 1893 5,24 Gd., 5,24 Br. Kohlraps per August-September 11,50 Gd., 11,60 Br. Wetter: Schön.

London, 19. September, Vorm. 11 Uhr 35 Min. Aprozent. Konsols 97⅛, 1889er Russen II. Serie 94¼, Italiener 92⅝, Lombarden 8⅞, Konv. Türken 21⅞, 4proz. ungar. Goldrente 94⅞, 4proz. russ. Anleihe 98⅞, 4proz. Egypter 94⅞, 3proz. fund. Argent. 57⅞, Ottomanbank 13¼, Spanier 65⅞. Ginzent. fest. Mexikaner 80. Rio Tinto 14⅞. Argent. Prozent. 1886er Gold-Anleihe 63. Argent 4kreizent. äußere Gold-Anleihe 35. Ruprees 63⅞. Portugiesen 23⅞. — Fest. — Wetter: Schön.

Börse von Berlin, 19. September.

Fondsbörse. Die festere Tendenz, welche am Sonnabend zum Geltung gekommen war, überträgt sich nicht auf die heutige Börse. Die Meinungen über das weitere Umsichgreifen der Cholera, namentlich über ihr Auftreten in Galizien, und ferner die Mittheilungen eines rheinischen Blattes, daß die Gerüchte über Verhandlungen, betreffs Reichsentrümmung des internationalen Schienenkartells als unrichtig zu bezeichnen seien, Gerüchte, welche Anlaß, Buch der Beschluß des Aktienkollegiums, die Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn vom 3. Oktober an von der Notirung im Kurszettel auszuschließen festärkte die Baisseparteien in ihrer Tendenz. In der weiten Stunde trat dann, wie bisher, die bekannte Angie der Spekulationsfonds mit Spekulationskäufen auf und verhinderte ein weiteres Sinken der Kurse. Den Bankaktien waren namentlich Kommandit- und Deutsche Bank ziemlich scharf angeboten und 1 Pct. niedriger, während Deutsche Bank bis behauptete. Oesterr. Lokaloen waren ziemlich unverändert, Lombarden etwas matt. Gotthardbahnaktien lagen matt. Deutsche Bahnen hatten nur geringe Umsätze, Oberschlesien notirten etwas höher. Bergwerksaktien waren fest, auch Hüttenwerthe erhielten sich nach anfänglichem Rückgang, und zwar auf die Kette eines Gerüchtes Blattes, daß dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt ein Gesetzentwurf betreffend Wiedergutmachung von Ausfuhrzöllen zugehen werde, welche, die erwähnte Nachricht, die erwähnte wohl von niemandem geglaubt wurde. Fremde Renten behaupteten sich. Inländische lagen sehr matt. Türkenlose fluktuirten. Privatdiskont 1¾ pCt.

Produktenbörse Der Beginn der Woche zeigte auf fast allen Einzel-Märkten gegen den Schluß der Vorwoche so gut wie keine Veränderung. Die festere Grundtendenz dauert unweit an, die Umsätzen sind klein und die Haltung nur mäßig. Recht fest zeigt sich heute Roggen, für den höhere Meinungen von den heimischen Plätzen kumulirten. Die Notirungen setzten um etwa 1½ Mark höher als am Schluß der Sonnabendbörse ein, machten aber vom dieser Avance auf solcher hervorkommende Realisationen etwa ½ Mark wieder abgeben, Weizen fest, Hafer fest, Mais fest, Kohlraps fest, Rüböl fest, Spiritus fest, Petroleum fest, Kaffee fest, Zucker fest, Reis fest, Schmalz fest, Speck fest, Talg fest, Heu fest, Stroh fest, Kartoffelmehl fest, Kartoffelstärke fest, Hopfen fest, Leinöl fest, Leinsaat

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Elsbeth mit dem Königlichen Hauptmann und Batterie-Chef im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 Herrn von Kleist beehren wir uns anzuzeigen.

Karlsruhe, September 1892.

Major Gevers und Frau,
geb. von Bobers.

Meine Verlobung mit Fräulein Elsbeth Gevers, Tochter des Königlichen Majors und Abtheilungs-Kommandeurs im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 Herrn Gevers und seiner Gemahlin, geb. von Bobers, beehre ich mich anzuzeigen. [19390]

Karlsruhe, September 1892.

Alfred von Kleist,
Hauptmann und Batterie-Chef im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Elise mit dem Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1 Herrn Franz Schroeter beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gothein,
Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz, und Frau, geb. Freiin von Dietinghoff gen. Scheel.

Thorn, den 18. September 1892.

Meine Verlobung mit Fräulein Elise Gothein, einzigen Tochter des Obersten und Kommandeurs des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Herrn Gothein, und seiner Frau Gemahlin Ida, geb. Freiin von Dietinghoff gen. Scheel, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [19391]

Mollehnen bei Cranz, im September 1892.

Franz Schroeter,
Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1.

Meine Verlobung mit Fräulein Berta Staab, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Staab und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin, geborenen Frank, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. [19365]

Saarlouis, September 1892.

Heilbronn, September 1892.

Lesser,
Major im Feld-Artillerie-Regiment von Holtzendorff (1. Rheinisches) Nr. 8.

Die Verlobung ihrer Tochter Eva mit dem Premier-Lieutenant und Adjutanten im Infanterie-Regiment Nr. 135 Herrn Alfred von Carlshausen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Miesar, Oberst z. D. und Frau
Hedwig, geb. von Bernhardi.

Hannover, September 1892.

Meine Verlobung mit Frau Eva Bagenstecher, jüngsten Tochter des Herrn Obersten z. D. Miesar, und dessen Gemahlin Hedwig, geb. von Bernhardi, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [19392]

Diedenhofen.

von Carlshausen,
Premier-Lieutenant und Adjutant im Infanterie-Regiment 135.

Verbindungen.

Ihre am 16. d. M. zu Berlin stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen

von Münchow-Laatzig,
Wanda von Münchow,
geb. von Kamecke.

Laatzig, den 17. September 1892. [20176]

Geburten.

Die Entbindung meiner lieben Frau Stephanie, geb. Schaafhausen, von einer gesunden Tochter zeige ich hierdurch ergebenst an. [19387]

Potsdam, den 16. September 1892.

Freiherr von Berg,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Ersten Garde-Regiment z. F.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehrt. [19404]

Magdeburg, den 16. September 1892.

von Bergfeld,
Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant im Inf.-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27,
und Frau Anna, geb. Nachtigall.

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [19402]

Militsch, den 17. September 1892.

Graf Georg von Rothkirch und Trach,
Lieutenant im Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland.
Gräfin Annemarie von Rothkirch und Trach, geborene von Jordan.

Todesfälle.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unseren heißgeliebten, ältesten Sohn und Bruder [19394]

Otto von Liebermann,
Second-Lieutenant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33,

während der Herbstübungen am 15. d. Mts. im Garnison-Lazareth zu Diedenhofen, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager infolge von Diphtheritis aus diesem Leben abzurufen. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

von Liebermann,
Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier im Inf.-Regt. Nr. 97.
Melanie von Liebermann,
geb. Edle und Freiin von Plotho.
Hugo von Liebermann,
als Bruder.

Am 15. d. Mts. verschied zu Potsdam der Generalmajor a. D.

Louis Ferdinand von Michelmann.

Das Regiment trägt trauernd am Grabe seines alten hochverehrten Kommandeurs, welcher dasselbe im Feldzuge 1870/71 geführt hat. [19386]

Sein ritterlicher Geist, sein väterliches Wohlwollen sind ein Muster in treuer Pflichterfüllung werden wie bisher, im Regiment und seinem Offizierkorps unvergeßlich im Gedächtniß fortleben.

Rawitsch, den 17. September 1892.

von Stuckrad,
Oberst und Kommandeur des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit christlicher Ergebung getragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, der Ehrenamtmann [19395]

Theodor Frhr. von Dücker.

Dies zeigt, zugleich im Namen der übrigen Verwandten, tiefbetrübt an

Katharina von Dücker,
geb. Sietze.

Menden, den 17. September 1892.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. cr., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 13. September d. Js. verschied zu Thun in der Schweiz der Königliche Ober-Präsident a. D., Wirkliche Geheime Rath

William Barstow von Guenther.

In dem Verstorbenen, welcher an der Spitze unserer Provinz die besten Traditionen preußischen Beamtenthums verkörpert hat, betrauert die Stadt Posen ihren hochverdienten **Ehrenbürger.**

Seine Gerechtigkeit, seine vornehme Gesinnung, vor allem aber das unserer Gemeinde stets bewiesene Wohlwollen sichern ihm ein ehrendes Andenken auch in unserem Kreise.

Posen, den 17. September 1892.

Magistrat und Stadtverordnete der Provinzial-Hauptstadt Posen.

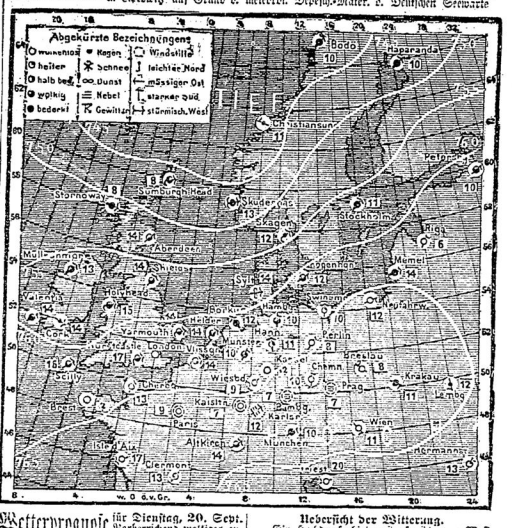
Erläuterungen zur Wetterkarte.

Die Wetterprognose ist auf Grund lokaler Beobachtungen u. d. meteorologischen Depeschen-Materials der Deutschen Seewarte aufgestellt.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, durch die Werte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima u. Minima ausgedrückt.

Wetterkarte

vom 19. Septbr., 8 U. Morg. Entworfen vom Berl. Wetter-Büro. v. Dr. Leß u. Upkowitz auf Grund d. meteorol. Depesch.-Mater. d. Deutschen Seewarte


Abgekürzte Bezeichnungen
Wetter
heiter
halb bed.
wolkig
bedeckt
Regen
Schnee
Nebel
Gewitter
Windstille
leichter Nord
mäßiger Ost
starker Süd
stürmisch. West
Haparanda
Bodö
Helsingfors
Petersburg
Stockholm
Christiansund
Skudesnes
Skagen
Aberdeen
Shields
Hull
Yarmouth
London
Vlissingen
Helder
Cuxhaven
Memel
Riga
Libau
Berlin
Breslau
Cöln
Paris
Brest
Cherbourg
Wiesbaden
Prag
Wien
Lemberg
Triest
Ajaccio
Palermo
Malta
Cagliari
Rom
Florenz
Nizza
Marseille
Corsica
Biarritz
Lissabon
Madrid
Valencia
Malaga
Algier
Oran
Tunis
Pola
Cherbourg
Triest
Malta
Lissabon
Madrid
Algier